



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

9/17

Kladderadatsch.



Vierzehnter Jahrgang.

St. 1.

1861.



BIBL. UNIV.
GEB.

Am 2. Januar 1861.



Einmal saß ein Fürst auf Preußens Königsthronen,
So groß und hehr wie vor und nach ihm Keiner,
Sein Scepter mächtig, und der Glanz der Krone,
Er strahlte nirgend heller, niemals reiner:
Vor Friedrich, Preußens größtem Fürstensohne,
Ist Keiner der nicht beugte sich, nicht Einer.
Und der sprach, eh' er müd' ins Grab ging schlafen:
Ich bin es satt zu herrschen über Slaven!

Das Wort aus eines großen Königs Munde,
Weit schallend ist's in alle Welt erklungen;
Und die Geschichte gibt die treue Kunde,
Wie tief es in des Volkes Herz gedrungen.
Wie hat das Volk zu mancher heißen Stunde
In blutig opfervollem Kampf gerungen,
Um auf dem Grab zertrümmerter Gewalten
Der Freiheit Banner mächtig zu entfalten!

Und Er, dem sie die Stätte jezt bereiten —
Im wilden Kampf der gährenden Gewalten
Gestellt hart an die Gränzmark zweier Beiten,
Der neuen fremd: so hat Er an der alten,
Die Poesie vergangner Herrlichkeiten
In sich umfassend, treulich festgehalten.
So war Sein Leben ein mühselig Streiten,
Ein Suchen des dem Untergang Geweihten.

So war der Gaben Füll', in der so hell
Durch lange Zeit wir glänzen Ihn gesehen:
Des Wissens Schatz, der Blick so scharf und schnell,
Des Schönen tiefes inniges Verstehen,
Des Wizes nie versiegender Sprudelquell,
Des frischen Geistes stets lebendig Wehen,
Kurz Alles war was Ihn so reich beglückte,
Kostbarer Schmuck der nur ein Opfer schmückte.

Es ist vollbracht! Wo immer sich vollendet
Du ernstem Schluß ein tragisches Geschick,
Da bleibt — lebend'ge Frucht, vom Tod gespendet —
Nur der Versöhnung Weihe stets zurück.

Es ist vollbracht, und vom Vergangnen wendet
Zum Künftigen sich hoffend jetzt der Blick,
Dem neuen Herrscher an des Thrones Stufen
Des großen Ahnen Wort zurückzurufen.

Ein König soll nicht herrschen über Slaven,
Frei soll er sein der Erste unter Freien.

Ein König soll, der Bravste von den Braven,
Recht üben, thronen über den Parteien.

Ein deutscher König soll nicht von dem Slaven
Und von dem Wälshen seine Macht nicht leihen.
Frei mög' er walten in den eignen Reichen,
Fest und gewaltig wie die deutschen Eichen!



Sladderadatsch.

Wochenkalender.

Montag, den 27. Mai.

Willkommen, lieber, schöner Mai! Willkommen hier im Grünen!
Der Himmel ist blau und blumig die Au,
Der Mai ist erschienen! Höltu.
Sollte man's wohl glauben?

Dienstag, den 28. Mai.

O seht, die liebe Sonne lacht,
Der holde Frühling ist erwacht,
O Sonnemond, o Mai! v. Sali d.
Die liebe Sonne lacht? Wo denn?

Mittwoch, den 29. Mai.

Sieh! mit Huld und Glanzgefieder steigt
der liebe Mai hernieder;
Hier im Thal und dort auf Höhen leise
laue Lüfte wehen! v. Böh.
25 Thaler Belohnung Demjenigen, der
sie hat wehen sehen!



Wochenkalender.

Donnerstag, den 30. Mai.

Mai und Sonne schwebet überall,
Wärmer schon trifft uns der
Sonnenstrahl! U.
Zu einer derartigen Behauptung gehört
doch wirklich eine Portion Dreistigkeit!

Freitag, den 31. Mai.

Wie prangt so schön im Mai die Welt!
Hagedorn.
Ein verwegener Geselle dieser
Hagedorn! Schreibt wahrscheinlich auch
„Selbstreclamen!“

Sonabend, den 1. Juni.

Die Welt wird schöner mit jedem Tag.
Man weiß nicht was noch werden
mag! Umland.
Das glaub' ich! Bei dem fortgesetzten
Reclamenschwindel für diesen sogenannten
Wonnemonat ist wirklich nicht abzusehen,
was noch daraus werden mag!
Sladderadatsch.

Humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. — Man abonniert mit 21 Sgr. vierteljährlich für 15 Nummern bei allen Buchhandlungen, sowie bei den Postanstalten des In- und Auslandes. — Einzelne Nummern (wenn solche noch vorhanden) à 2½ Sgr.

Die neue Lenore.

Borussia fuhr ums Morgenroth
Empor aus schweren Träumen:
„Bin ich mir untreu oder todt?
Wie lang' noch will ich säumen?
Noch hab' ich durch moral'sche Macht
Grobert nichts, wie man gedacht
Und wie man oft geschrieben —
Ach, wo bin ich geblieben!“

Indeß im Kaiserstaat, in Wien,
Des langen Haders müde,
Erweichten sie den harten Sinn
Und machten endlich Friede.
Es gab „ganz ohne äußern Zwang“
In constitutionellem Drang
'nen Reichstag und zwei Häuser
Der absolute Kaiser.

Und überall mit Jubelschall
In Sachsen, Hessen, Baiern,
Hannover, Schwaben, überall
That diese That man feiern!
„Gottlob!“ rief Alles überlaut,
„Daß endlich Destrreich aufgethaut!“
Doch ganz allein frug Preußen:
„Was soll mich dieses heißen?“

Es frug in Deutschland auf und ab
Wohl in drei Teufels Namen;
Doch keine Zeitung Antwort gab
Von Allen, so da kamen.
Als dieser Schmerz vorüber war,
Da ward's Borussia endlich klar:
Daß ach! die „neue Aere“
Nur schuld an Allem wäre!

Die öffentliche Meinung sprach:
„Ach, daß sich Gott erbarme!
Hättst mich gehört, wärst nicht der Schmach
Gefallen in die Arme!“ —
„Ach, Volkesmeinung, her und hin,
Ich Lehr' mich nicht an den Unsinn!
Ich lasse von Preßbengeln
Mich nie zu etwas drängeln!“

„Borussia, Kind! wer Desterreich kennt
Der weiß wohl, was ihm eigen.
Es ist ein böser Concurrent:
Du fällst, wenn er im Steigen!
Borussia, Kind! in eittem Wahn
Hast du nicht allzu wohl gethan!
Es läßt die Macht der Pressen
Sich heut nicht mehr ermessen!“

Und außen, horch! ging's trap trap trap,
Man warf im Reichstags-Trubel
Die Junker und die Pfaffen ab
Zu allgemeinem Jubel!
„Wie, Desterreich? So spät bei Nacht
Respect noch vor der Presse Macht?
Todt glaubt' ich dich, Geselle!“ —
„Die Todten reiten schnelle!“

Nun tanzten beim schwarzelben Glanz
Am Elbstrom, an der Leine
Die Geister ihren Kettentanz
Zum Bundestag am Main: —
„Geduld! Geduld! wenn's Herz auch bricht,
Austria stirbt noch lange nicht!
Borussia's sind wir ledig;
Doch lang' noch nicht — Benedig!“

Bladderadatsch.